



Lageplan

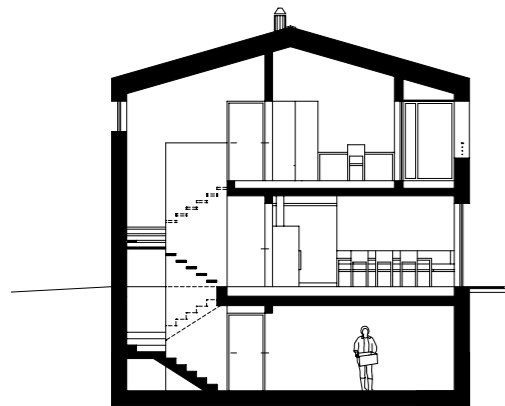


▲ Das Haus gewinnt durch sein niedrig gesetztes Dach einen kompakten Charakter. Die anspruchsvolle Planung lässt sich am Fensterband erkennen, das sechs Räume versorgt.

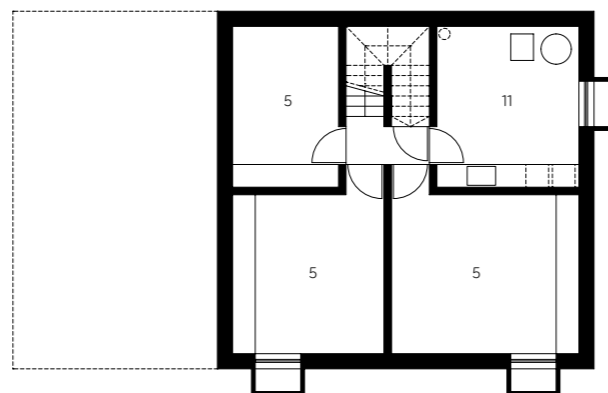
HORIZONTALITÄT IM KONZEPT

Es sind nur wenige hundert Meter zum Rhein, der dort als Grenzfluss zwischen der Schweiz und dem österreichischen Vorarlberg fungiert, und nur wenige Kilometer zum südlichen Bodenseeufer bei Bregenz. Da man sich im flachen Schwemmland des Flusses befindet, kann man hier, am Ortsrand des Städtchens von einer unmittelbar spürbaren, voralpinen Topografie kaum sprechen, und doch strahlen viele der umstehenden Häuser jene vielerorts so geschätzte traditionelle Gestaltsprache und Atmosphäre der alpenländischen Baukultur aus. Selbst in der für ihre anspruchsvolle und innovative Holzarchitektur bekannten Gegend Vorarlbergs ist es damit immer wieder eine Herausforderung für ambitionierte und zugleich regionalsensible Büros, ein bauliches Gehäuse zu entwickeln, in dem sich zeitgemäßes Wohnen optimal mit der geschätzten Gestaltungskultur der Gegend verbindet – und dies möglichst unter Verwendung anstehender Materialien. Gerade Letzteres ließ sich bei diesem Haus in idealer Weise umsetzen, da der Bauherr über einen eigenen Wald verfügt. Aus diesem stammen nämlich die Weißtannenschindeln, mit denen sich die Fassade des ansonsten als Holzriegelbau erstellten Hauses flächig schließt und schmückt. Weißtanne wurde auch für die Innenauskleidung verwendet. Das Gebäude sitzt mit seinem flachen Satteldach, in dem die Giebelhaustypen der Nachbarschaft Aufnahme finden, über einem 75 m² umfassenden Keller aus Stahlbeton und nimmt im Erdgeschoss eine großzügig geschnittene, 40 m² große

Garage sowie einen dahinter angeordneten Stauraum auf, der sich mittels Schiebetüren praktisch öffnen lässt. Innen verbindet sich die Sofazone über eine schmale Stelle, an der ein beidseitig Wärme gebender Kaminofen sitzt, mit der passabel bemessenen Wohnküche – die Architekten geben im Übrigen einen jährlichen Primärenergiebedarf von 45 kWh/(m²a) an. Vor beiden befindet sich die große Südterrasse. Da das obere Stockwerk neben dem Elternschlafzimmer erstaunlicherweise nicht nur drei Kinderzimmer, sondern auch noch eine Unterkunft für Gäste integriert und dafür aus Platzgründen nur ein Bad anbieten kann, wurde das Gäste-WC im Erdgeschoss mit einer Dusche ausgestattet. Ein gestalterisches Merkmal, das dem Neubau eine besondere Note verleiht, ist seine sympathisch bescheiden anmutende horizontale Ausrichtung. Neben dem elegant-flachen Dach basiert dies vor allem auf dem Obergeschoss mit seinem schmalen Fensterband, das alle Fenster der Nord- und Ostseite zusammenschließt, sowie auf den zwei reizvoll in die Kubatur geschnittenen Loggien vor den Schlafzimmern nach Süden und Westen.

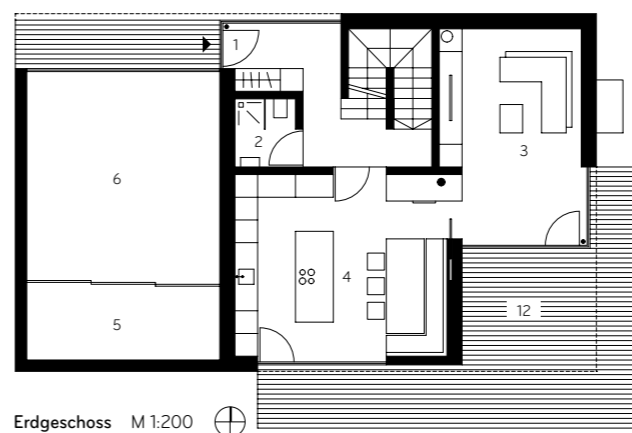


Schnitt M 1:200

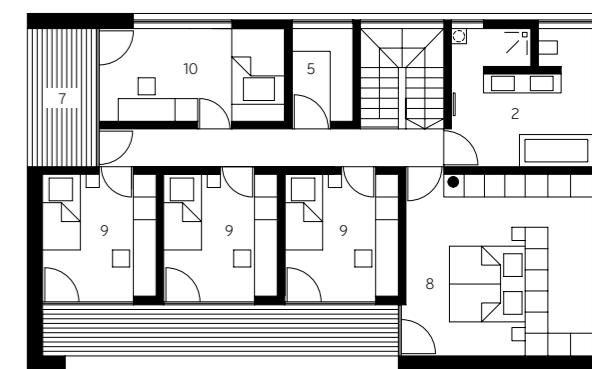


Untergeschoss M 1:200

- 1 Zugang
- 2 Bad
- 3 Wohnen
- 4 Kochen/Essen
- 5 Lager
- 6 Garage
- 7 Loggia
- 8 Eltern
- 9 Kind
- 10 Arbeiten/Gast
- 11 Technik
- 12 Terrasse



Erdgeschoss M 1:200



Obergeschoss M 1:200



◀◀ Bereits der Hauseingang signalisiert die Strategie des Architekten: der komplexe Grundriss erfordert eine formal reduzierte, ruhige Gestaltung.

◀ An der bestechend einfach gezeichneten Loggia des Obergeschosses zeigt sich der Reiz der puristischen Formensprache.

▼ Der schindelverkleidete Baukörper erhielt exakt dort Einschnitte, wo Blick oder Öffnung gewünscht wurden: Fenster, Balkon und Terrasse. Die links integrierte Garage bleibt unsichtbar.



◀ Auch das obere Bad wird über das Fensterband belichtet. Hinter der Trennwand mit dem Spiegel befinden sich links die Dusche, rechts die Toilette.

▶ Weißtanne ist in diesem Haus als Baustoff allgegenwärtig. Sie demonstriert die Nachhaltigkeit des Konzepts und nimmt Bezug auf den Waldbesitz der Bauherren.

▶▶ Im Erdgeschoss gibt sich der Grundriss eigenwillig, aber pragmatisch: Die Wohnküche liegt überdeckt zum Wohnbereich. Am Verbindungspunkt wurde der Hausofen installiert.

